

In memoriam

Trauer um Judith Esser Mittag

Dr. Judith Esser Mittag, langjähriges Mitglied des Ausschusses Prävention und Gesundheitsförderung der Ärztekammer Nordrhein, ist am 1. Mai 2020 im Alter von 98 Jahren gestorben. Esser Mittag war Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Trägerin des Verdienstordens des Landes Nordrhein-Westfalen, Wissenschaftlerin und Visionärin. Von 1940 bis 1945 studierte sie Humanmedizin in Köln und Bonn. 1945 erfolgten Approbation und Promotion. Zusammen mit ihrem Mann war Esser Mittag maßgeblich an der Entwicklung des ersten industriell gefertigten Tampons beteiligt und revolutionierte damit die Menstruationshygiene von Mädchen und Frauen. 1952 gründete sie die Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitspflege, die heute unter dem Namen Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V. (ÄGGF) bekannt ist und durch aufsuchende Prävention in Schulen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu gesundheitsbewusstem Handeln befähigt. Ebenfalls war sie 1978 Gründungsmitglied der westdeutschen AG für Kinder- und Jugendgynäkologie e.V.

In der Ärztekammer Nordrhein war Esser Mittag über zwei Wahlperioden bis 2004 Mitglied im Ausschuss „Prävention und Ge-



Dr. Judith Esser Mittag war Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe und Trägerin des Verdienstordens des Landes NRW.

Foto: privat

sundheitsberatung“ und erarbeitete für das Präventionsprogramm „Gesund macht Schule“ Anschauungsmaterial und Schulmaterialien zur Sexualerziehung. Sie hat die Arbeit des Präventionsprogramms maßgeblich mit ihren stets kreativen Ideen mitgestaltet und geprägt sowie viele Kolleginnen und Kollegen als Patenärztinnen und Patenärzte geschult. Die Ärztekammer Nordrhein trauert um die „Grande Dame“ der Kinder- und Jugendgynäkologie, die mit ihrem vielfältigen Wirken das Leben vieler junger Frauen positiv beeinflusst hat. sas

Public Health

Kompetenznetz gegründet

Ende April wurde das Kompetenznetz Public Health zu COVID-19 gegründet. Der Ad-hoc-Zusammenschluss von über 25 wissenschaftlichen Fachgesellschaften und Verbänden aus dem Bereich Public Health in Deutschland, Österreich und der Schweiz bündelt methodische, epidemiologische und statistische sowie sozialwissenschaftliche und (bevölkerungs-) medizinische Fachkenntnisse zu COVID-19. Ziel des Kompetenznetzes ist es, schnell und flexibel eine interdisziplinäre Expertise zu COVID-19 für die aktuelle Diskussion und Entscheidungsfindung von Behörden, Institutionen und politischen Entscheidungsträgern zur Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse des Kompetenznetzes finden sich unter: www.public-health-covid19.de

sas

Scharlach, Gelbsucht, Salmonellen

Infektionsgeschehen vor 50 Jahren

Für das Jahr 1969 zählte das Statistische Bundesamt 68.250 Fälle von Infektionskrankheiten mit Meldepflicht in der Bundesrepublik Deutschland. Dabei haben die Statistiker Tuberkulose nicht mitgezählt, wie das *Rheinische Ärzteblatt* in seiner Ausgabe vom 8. Juli 1970 berichtete. Die Gesamtzahl der Meldungen sank im Jahresvergleich geringfügig um ein Prozent. 47 Prozent der Meldungen entfielen auf Scharlach, 31 Prozent auf die infektiöse Gelbsucht und neun Prozent auf eine Infektion mit Salmonellen. Sieben Prozent der Infektionserkrankungen entfielen auf die übertragbare

Hirnhautentzündung. Diese vier Infektionserkrankungen machten 95 Prozent der Meldungen aus. Kaum mehr ins Gewicht fielen 25 Fälle von Kinderlähmung. Das entsprach einer Halbierung der Zahlen zum Vorjahr. „Die meisten davon waren – wie 1968 – in Nordrhein-Westfalen zu verzeichnen.“

Der 1. Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Nordrhein, Dr. Hans-Wolf Muschallik, dankte auf der Vertreterversammlung der KV den rund 7.000 Kassenärzten für deren „bereitwilligen und aufopferungsvollen Einsatz“ während der Grippewelle im Winter 1969/1970, wie das *Rheinische Ärzteblatt* in der gleichen Ausgabe berichtete. Ihm seien viele Beispiele bekannt, „daß Kol-

leginnen und Kollegen, obwohl selbst an Grippe erkrankt, ihre Patienten bis an die Grenze der eigenen totalen Erschöpfung versorgt haben“. Auch sei die stärkste Grippewelle seit 25 Jahren von den nordrheinischen Kassenärzten gut gemeistert worden, „mit Hilfe der bestehenden organisatorischen Mittel im organisierten Notfalldienst“, sagte Muschallik auf der Vertreterversammlung in Köln. Der KV-Vorsitzende hob die Leistung der Ärzte sowie des KV-Systems vor dem Hintergrund hervor, dass Politiker sowie Gewerkschafter eine Diskussion über eine mangelnde kassenärztliche Versorgung besonders im ländlichen Bereich losgetreten hatten, gegen die sich die KV'en vehement zur Wehr setzten. bre

RA VOR 50 JAHREN